



Blick auf Darmstadt von Westen (1676).  
 Ölgemälde von Rodingsh (im Besitz des Schloßmuseums).

## Aus Darmstadts Geschichte.

Von Stadtarchivar Dr. Adolf Müller.

Das Land zwischen Main, Rhein und Neckar ist seit vielen Jahrtausenden von Menschen besiedelt. Eine unendliche Kette spannt sich von uns zurück in das Dämmerlicht grauer Vorzeit, Glied reiht sich an Glied; Geburt, Freude, Schmerzen, Arbeit, Tod – das war das Schicksal aller, die hier atmeten, es ist auch unser Loß.

Hier jagte der Jäger der Eiszeit das gewaltige Mammut; ohne Heimat, flüchtig wie das Wild, von dem er lebte. Hier tat der Mensch den folgenreicheren Schritt vom Jäger zum Bauern. Mühsam wie die Jagd war auch der Feldbau der Vorzeit. Der Ackerbauer der Steinzeit lernte zuerst den Segen der Arbeit kennen. Der Boden, den er im Schweiß seines Angesichtes urbar machte, lohnte ihm und den Seinen die Mühe. Rastlos sann das Menschenhirn. Ein neuer Werkstoff, die Bronze, bot ungeahnte Möglichkeiten. Wie glänzten der Bronzeschmuck in der Sonne, wie trefflich schützte das Schwert, das jetzt erst möglich war.

Wandernde Hirten und Jäger überfluteten das Land und brachten das Eisen mit. In der Hanauer Koberstadt, 2 $\frac{1}{2}$  Stunden nordöstlich von Darmstadt, bauten sie ihre feste Burg. Keltische Scharen folgten. An der uralten Darmstädter Straße zwischen Urberach und Messel entstand eine Eisenschmiede. Die Kelten führten das erste Münzgold ein. Auch die Töpferkerbe verdanken wir diesem begabten Volke. Das Landesmuseum birgt eines der schönsten Stücke der Töpferkunst der jüngeren Eisenzeit, eine hohe Flasche; man fand sie auf der Rosenhöhe.